

Feller

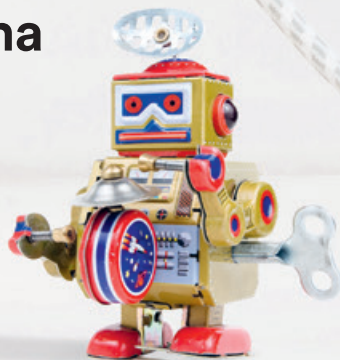
Nr. 1/2019

Aktuell

5
Energiemanagement:
Das Zukunftsthema

18
fellerLYnk:
Überzeugender
Einstand

21
Weiterbildung:
Corinne Ramseier auf
der Überholspur





Was zählt, ist das Ziel

Ausdauersportler wissen, wie wichtig der haushälterische Umgang mit der eigenen Energie ist. Einfach in der Theorie, aber schwierig in der Praxis. Selbst erfahrene und erfolgreiche Athleten scheitern regelmässig an dieser Herausforderung. Der Grund? Beim Energiemanagement müssen unterschiedliche Probleme gleichzeitig gelöst werden. Konkret muss man wissen, wie viel Energie zur Verfügung steht, wie viel bereits verbraucht worden ist und welche Ressourcen bis zum Ziel noch benötigt werden.

Ähnliche Erfahrungen wie der Bergsteiger oder der Marathonläufer machen wir bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050. Erschwerend kommt bei dieser hinzu, dass weitaus mehr Faktoren mitspielen. So muss im selben Zeitraum der CO₂-Ausstoss reduziert werden, Atomkraftwerke gehören bald der Vergangenheit an, und der Energieverbrauch nimmt stetig zu. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, gibt es nur ein Rezept: Steigerung der Energieeffizienz.

Lesen Sie in diesem Feller Aktuell, wie vielfältig die Möglichkeiten eines zukunftsweisenden Energiemanagements sind. Energieeffizienz ist auch für Feller ein zentrales Thema. Wir wollen Lösungen entwickeln, die den Komfort und die Energieeffizienz steigern.

Bis zum Jahr 2050 bleibt nicht mehr viel Zeit. Die Ziele, die bis dahin erreicht werden müssen, sind ambitiös. Stellen wir uns also dieser Aufgabe mit dem Mut und der Entschlossenheit, die auch Ausdauersportler zum Ziel und damit zum Erfolg führen.

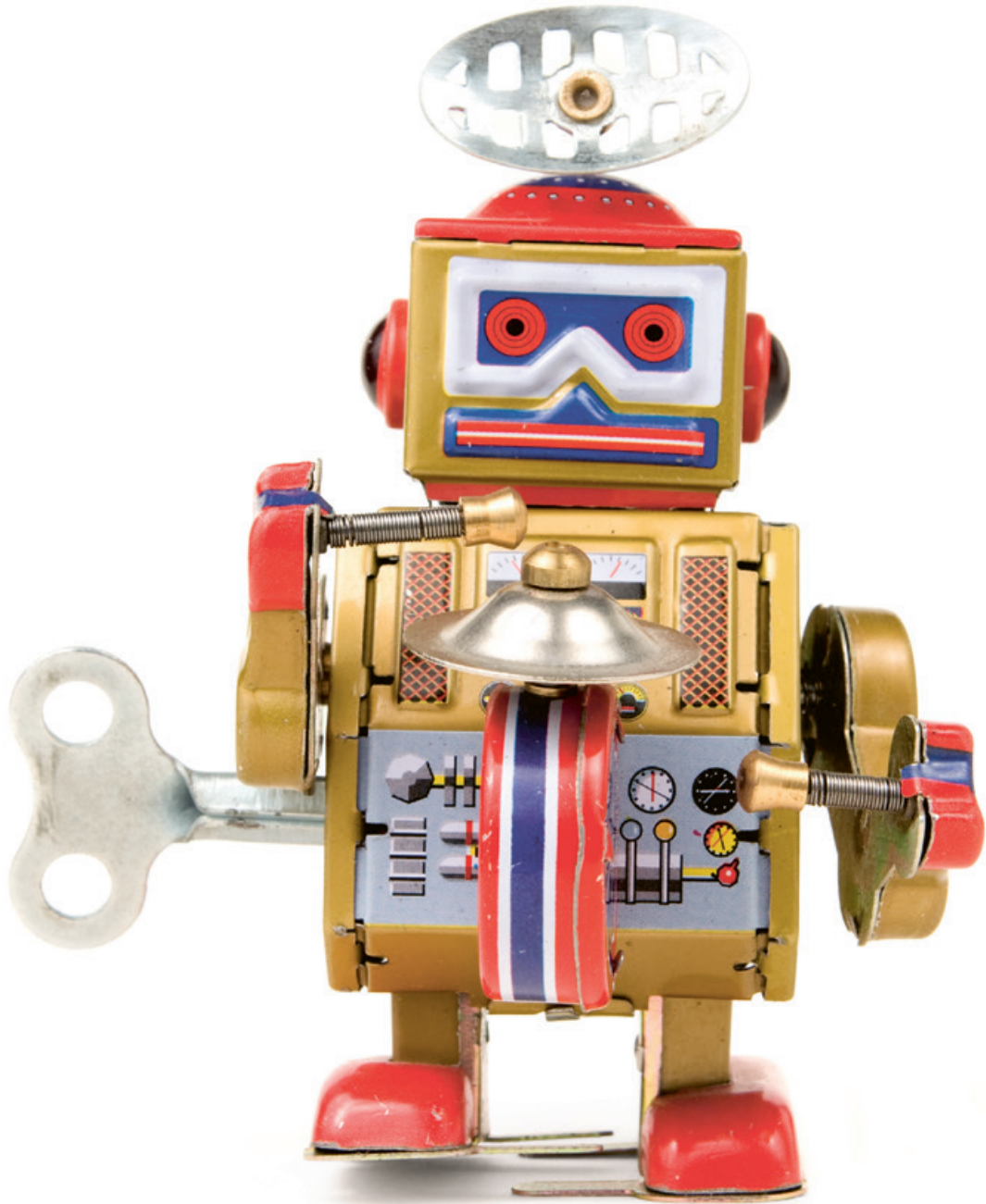
Ich wünsche Ihnen ein anregendes Lesevergnügen.

Herzlich

Cello Duff

*Marketing Communications Director Buildings
Schneider Electric (Schweiz) AG und Feller AG*

Energiestrategie 2050: Der Countdown läuft	5
Branchenexperten zum Thema Energiemanagement	6
Energy Science Center ETH Zürich: Ein Blick in die Zukunft	8
Interview: Die Führungsspitze von Schneider Electric	10
zeprionAIR: Haushälterischer Umgang mit Strom	14
Update fellerLYnk	17
fellerLYnk: Erfolgreicher Einsatz in der Praxis	18
Ausbildung: Corinne Ramseier steht ihren Mann	21
Tatjana Angst: Neue Leiterin Ausbildung	24
Installationstipp: Dimmer defekt?	25
«Friends of Hue»: Feller als neuer Partner	26
Neu auf dem Markt: Funktaster EnOcean von Feller	28
Wettbewerb: Einstieg «Smart Light Control» zu gewinnen	30



Energie- management: Jeder Schritt zählt.

Gäbe es für die Energiebranche eine Hitparade der meistgenannten Begriffe, wäre «Energiemanagement» eine Topplatzierung sicher. Aus gutem Grund. Denn neben Forschern, Wirtschaftsvertretern und Politikern haben auch Architekten, Elektroplaner, Elektroinstallateure und Endkunden erkannt, wie wichtig der haushälterische Umgang mit Energie ist.

Um die Bedeutung für die Schweiz richtig einzuordnen, muss man sich zwei Daten merken: den 21. Mai 2017, an diesem Tag gibt die Schweizer Bevölkerung grünes Licht für die Umsetzung der Energiestrategie 2050. Und den 6. Oktober desselben Jahres, dann ratifiziert die Schweiz das Klimaabkommen von Paris. Beide Entscheide verlangen grundsätzliche Änderungen in der nationalen Energiepolitik; namentlich die Reduktion des CO₂-Austosses und den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie.

Erreicht werden sollen diese ambitionierten Ziele nicht erst in ferner Zukunft, sondern in absehbarer Zeit. Bereits bis zum Jahr 2030 müssen die Treibhausgasemissionen gemäss Pariser Abkommen gegenüber dem Stand von 1990 auf die Hälfte reduziert werden. Gleichzeitig muss die Energieproduktion aus der Atomenergie sukzessive kompensiert werden.

Dies hat zur Folge, dass wir vor grossen Herausforderungen stehen. Denn auf der einen Seite müssen erneuerbare Energien aus Quellen wie Sonne, Wind, Geothermie oder Biomasse gestärkt, auf der anderen Seite muss die Energieeffizienz erhöht werden. Dazu braucht es neue Konzepte und innovative Lösungen. Und die sind in jedem Haushalt möglich, Schritt für Schritt.

Viel diskutiert.

Energiemanagement und damit verwandte Themen wie vernetztes Bauen, Wohnen oder Digitalisierung ganz generell beschäftigen die Fachexperten aus allen Bereichen. Wie sie mit den Megatrends umgehen und wie sie das Tagesgeschäft verändern, haben wir nachgefragt.



Thomas Baumann,
Geschäftsführer Baumann
Electro AG, St. Gallen

«Das Geschäft liegt auf dem Präsentierteller.»

«Den Elektroinstallateur als Allrounder gibt es immer weniger», ist Thomas Baumann überzeugt. «Der Trend heisst Spezialisierung. Und das braucht viel Eigeninitiative und entsprechende Ausbildung.» Mitverantwortlich macht er auch die eigene Branche, wenn der alltägliche Umgang mit neuen Technologien noch schwerfällt. «Gerade kleinere Elektroinstallationsbetriebe sollten sich in Netzwerken zusammenschliessen, um Gesamtlösungen für das vernetzte Wohnen anbieten zu können», ist er überzeugt. Als wichtige Zielgruppe identifiziert Baumann auch die Architekten: «Wenn sie falsch budgetieren, das heisst gar keine vernetzten Lösungen vorschlagen, wird es nachher schwierig, den Bauherrn zu überzeugen.» Trotzdem ist für Thomas Baumann klar: «Das Geschäft liegt auf dem Präsentierteller. Es müsste nur noch abgeschöpft werden.»

Baumann Electro AG, St. Gallen

Baumann Electro ist ein Unternehmen der Burkhalter Gruppe und verfügt so über Zugang zu den neusten Technologien und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden.

www.baumann-electro.ch



Mike Weber, Geschäftsführer
Werkstatt Architektur Energie
GmbH, Hedingen

«Optimale Haustechnik heisst weniger Technik.»

Für Mike Weber ist klar: «Nachhaltiges Bauen braucht eine gesamtheitliche Sicht, und diese beginnt beim Architekten.» Denn seiner Meinung nach liegt bei der Architektur das grösste Potenzial für eine Steigerung der Energieeffizienz. Er schätzt ihren Anteil auf 60 % und den Anteil an vernetzten Lösungen und Gebäudeautomation auf rund 40 %. «Und vielleicht heisst optimale Haustechnik auch weniger Technik», fügt er an. «Denn die Leute wollen intuitive Lösungen, die im Alltag ganz einfach funktionieren.» Nachholbedarf sieht Weber auch bei den Banken. Denn diese glauben oft nicht, dass die Nebenkosten eines Gebäudes durch reduzierte Energiekosten gedeckt werden können. Entsprechend schwer tun sie sich dann bei der Vergabe der notwendigen Kredite an interessierte Bauherren.»

Werkstatt Architektur Energie GmbH, Hedingen

Werkstatt Architektur Energie GmbH ist ein Architekturbüro mit fünf Mitarbeitenden. Neben der Architektur erbringt Mike Weber mit seinem Team auch Dienstleistungen im Bereich Energieberatung und Schallschutz.

www.werk-statt.ch/



Marc Lyon, Leiter
Development Deutschschweiz,
Implenia Schweiz AG

«Fraglich, ob die Umsetzung schnell genug erfolgt.»

«Viele Akteure haben die Bedeutung der Energiestrategie 2050 erkannt und arbeiten an der Implementierung der Vorgaben oder haben diese bereits umgesetzt», schätzt Marc Lyon die Situation ein. Gleichzeitig verweist er aber auch auf Nachholbedarf: «Rund zwei Drittel aller Wohngebäude werden mit fossilen Energieträgern geheizt. Dies zu ändern, bedeutet einiges an Aufwand.» Dass es in Zukunft andere Wege gibt, beweist ein aktuelles Projekt von Implenia. Die Arealentwicklung Lokstadt in Winterthur zeigt, wie Spezialisten aus den Bereichen Projektentwicklung, Projekt- und Baumanagement, Gebäudetechnik, Nachhaltigkeit, Holzbau sowie Spezialtiefbau und Baumeister ihre Kompetenzen zum Mehrwert für alle bündeln können. Denn realisiert wird in der Lokstadt ein 2'000-Watt-Areal mit 750 Wohnungen und ca. 14'000 m² Büros. Die Stromproduktion in der Lokstadt erfolgt mit Photovoltaik-Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 1,5 Megawatt für den Eigenverbrauch.

Implenia Schweiz AG, Dietlikon

Implenia ist das führende Bau- und Baudienstleistungsunternehmen der Schweiz mit einer starken Stellung im Infrastrukturmarkt in Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweden und Norwegen sowie bedeutenden Aktivitäten im deutschsprachigen Hoch- und Ingenieurbau. Immobilienprojekte entwickelt und baut Implenia von der ersten Idee bis zum fertigen Gebäude.

www.implenia.com



Peter Röthlisberger, COO
SOLAXESS SA, Neuenburg

«Niemand will in schwarzen Städten leben.»

Die innovative Lösung des Neuenburger Unternehmens basiert auf einer Überlegung, die so einfach wie bestechend ist: Weil die Zukunft auf verdichtetes Bauen setzt, stehen nur noch kleine Dachflächen für die Platzierung von Photovoltaik-Anlagen zur Verfügung. «Trotzdem braucht es Lösungen, um Sonnenlicht in Energie umzuwandeln», erklärt Peter Röthlisberger, COO von SOLAXESS. «Mit der Nutzung weisser oder farbiger Photovoltaik-Module an den Fassaden lassen sich diese ohne Designkompromisse für die Energiegewinnung nutzen. Gleichzeitig tragen helle Fassaden zu einem verminderten Aufheizen des Gebäudes bei», erklärt er. Ein weiterer Vorteil der neuen Technologie.

Im Moment ist das System vor allem für mittlere und grössere Gebäude geeignet. Richtig kalkuliert ist eine Lösung mit SOLAXESS-Technologie durchaus kompetitiv mit einer klassischen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Denn eine Fassade muss so oder so gemacht werden und die Kosten für die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach entfallen mit der Fassadenlösung ganz.

SOLAXESS SA, Neuenburg

SOLAXESS ist ein Schweizer Unternehmen mit Sitz in Neuenburg. Das Unternehmen wurde für seine Innovationen mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, im Jahr 2018 mit dem Prix SUD für nachhaltige Unternehmen.

www.solaxess.ch

Jedes Haus ein Kraftwerk.

Gebäude der Zukunft sind in der Lage, ihren Energiehaushalt aktiv zu managen.



Die Schweiz hat die Chance, international eine Vorreiterrolle im Energiemanagement mit intelligenten Systemen einzunehmen.

Gegründet wurde das Energy Science Center (ESC) der ETH Zürich im Jahr 2005 mit dem Ziel, als interdisziplinäres Kompetenzzentrum Forschung und Ausbildung im Energiebereich zu fördern und zu stärken. Denn die Schweiz soll eine Vorreiterrolle in der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen rund um die Energie einnehmen.

Dr. Christian Schaffner (Executive Director ESC) gibt spannende Einblicke in die Problematik und skizziert mögliche Szenarien für die Zukunft.

Wieso braucht die ETH ein eigenes Kompetenzzentrum für Energie?

Weil Energie in unserer modernen Welt eine allgegenwärtige Rolle einnimmt. Fragen rund um die Energie betreffen nicht nur Licht und Heizung, sondern genauso Mobilität, Kommunikation, Gesundheit und Sicherheit. Um für all diese Bereiche Lösungen zu finden, haben sich am ESC über 60 Professuren aus allen Bereichen zusammengeschlossen.

Wo liegen die grossen Herausforderungen?

Obwohl in den meisten westlichen Ländern der Energieverbrauch pro Kopf zurückgeht oder stagniert, müssen die vorhandenen Effizienzpotenziale ausgeschöpft werden. Wir alle erleben die Folgen der Klimaerwärmung. Mit dieser können wir aber nur umgehen, wenn wir den Verbrauch fossiler Brenn-

stoffe weiter reduzieren. Entsprechende Programme und Absichtserklärungen gibt es ja. Möglich ist dies aber nur, wenn die Energieeffizienz gesteigert wird und wir lernen, Energie in einem übergreifenden System zu managen.

Was ist unter übergreifenden Systemen zu verstehen?

Wir müssen uns davon lösen, eine einzelne Einheit – also zum Beispiel ein Gebäude – isoliert zu betrachten. Die Zukunft liegt in intelligenten Systemen, bei denen Produzenten, Speicher und Verbraucher miteinander kommunizieren und die Informationen so austauschen, dass die Energie am effizientesten genutzt wird.

Also weg vom Smart Home? Oder vom energieautarken Gebäude?

Nein, Gebäude müssen intelligent sein. Aber vielleicht sollten wir eher von energieaktiven Gebäuden sprechen. Also Gebäuden, die in der Lage sind, Energie proaktiv zu managen. Es wäre zum Beispiel sinnvoll, dass eine Wärmepumpe erkennt, wenn das Energienetz unter Versorgungsengpässen leidet, und dann automatisch die Aufbereitung von Warmwasser um ein paar Stunden verschiebt. Niemand würde etwas merken, aber zentrale Fragen der Energieversorgung wären gelöst.

Das hört sich nach Zukunftsmusik an.

Bedingt. Es gibt seit Mai 2018 in Walenstadt ein Pilotprojekt, das im Rahmen des Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprogramms vom Bundesamt für Energie (ZFE) unterstützt wird. Unter dem Namen Quartierstrom wird lokal produzierter Solarstrom auch lokal im Markt verkauft. Und zwar zu einem Preis, der von Angebot und Nachfrage bestimmt ist. Die Teilnehmer geben ihre Präferenzen für den Strombezug über eine App auf dem Smartphone ein. Das heisst: Sie bestimmen, ob der Strom möglichst günstig sein soll oder ob sie möglichst erneuerbaren Strom beziehen möchten. Das ist ein gutes Beispiel, wie ein Energiesystem bereits in naher Zukunft funktionieren kann.

Also höchste technische Ansprüche an alle?

Entscheidend wird sein, dass es automatisierte Lösungen gibt. Diese haben das grösste Potenzial. Nur wenn die Vernetzung aller Elemente – und hier ist die Architektur eingeschlossen – funktioniert und die Kommunikation gewährleistet ist, werden sich die Investitionen auszahlen. Das Gebäude der Zukunft ist ein intelligentes Kraftwerk, das in der Lage ist, mit Produktion und Verbrauch seinen Energiehaushalt selbstständig zu managen. Mit anderen Worten: Aus den heutigen Konsumenten werden sogenannte Prosumenten. Also Konsumenten, die gleichzeitig auch produzieren.



Erster lokaler Strommarkt der Schweiz.

In der Pilotregion Walenstadt läuft seit Mai 2018 das Leuchtturmprojekt Quartierstrom des BFE. Hier werden neue Formen eines vernetzten, lokalen Strommarktes in der Praxis erprobt.
www.quartier-strom.ch



Dr. Christian Schaffner,
Executive Director Energy Science Center
(ESC) ETH Zürich

Innovation und Qualität.

Chancen und Herausforderungen in einer digitalisierten Welt.

Barbara Frei (Executive Vice President Schneider Electric Europe Operations) und Reto Steinmann (Country President Schneider Electric [Schweiz] AG) über die Vorteile des erweiterten Portfolios von Schneider Electric und Feller im Schweizer Markt.

Barbara Frei, in der Position als VP bei Schneider Electric Europe vertreten Sie eine internationale und thematisch sehr weit gefasste Perspektive. Welche Position besitzt Feller innerhalb des Portfolios von Schneider Electric?

Drei Viertel des weltweiten Umsatzes generieren wir im Bereich «Energy Management». Darin ist Feller einer von drei Brands der Division «Home & Distribution». Dies zeigt eindrucksvoll, wie wichtig die Marke Feller für Schneider Electric ist. Zudem bringt uns Feller in den direkten Kontakt zum Endkunden. Ein Segment, das für die Bekanntheit von Schneider Electric natürlich von zentraler Bedeutung ist.

Reto Steinmann, wie beurteilen Sie die Position von Feller aus Schweizer Sicht?

Die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung in der Gebäudetechnologie bietet, können von einem mittelständischen Unternehmen wie Feller gar nicht voll ausgenutzt werden. Mit Schneider Electric jedoch können wir aus dem weltweiten Universum alle Lösungen auswählen, die für den Schweizer Markt am besten sind. Ein Vorteil, den wir im Alleingang nie hätten.

Die Schweiz hat die Energiestrategie 2050 des Bundes verabschiedet. Diese beinhaltet ambitionierte Ziele. Wie hilft Schneider Electric, dass diese Ziele auch erreicht werden können?

Reto Steinmann: Ein Megatrend ist die zunehmende Elektrifizierung. Wir wissen, dass der Energiebedarf zunehmen wird. Gleichzeitig müssen wir den Ausstoss von CO₂ reduzieren. Beidem können wir nur gerecht werden, wenn wir die vorhandene Energie effizienter nutzen und intelligenter mit ihr umgehen. Dies auch für jeden einzelnen Haushalt möglich zu machen, das ist eine der primären Zielsetzungen von



Barbara Frei,
Executive Vice President Schneider
Electric Europe Operations

Schneider Electric. Wir wollen möglichst viel Intelligenz und Funktionalität in die Geräte integrieren, damit der Nutzer ein Maximum an Komfort und Energieeffizienz nutzen kann.

Barbara Frei: Mit dem erweiterten Portfolio von Schneider Electric und Feller bieten wir dem Markt ein komplettiertes Sortiment an. Der Kunde kann zukünftig sämtliche Lösungen für ein modernes Energiemanagement von einem einzigen Hersteller beziehen. Für den Kunden bedeutet dies: Qualität, ein breites und tiefes Sortiment und garantierte Verfügbarkeit.

Gibt es hierzu bereits konkrete Produkte, die reif für den Markt sind?

Reto Steinmann: Bei Feller arbeiten wir zusammen mit Schneider Electric an einer Lösung für das Energiemanagement im Wohnbereich. So kann jeder Haushalt seine Energie autark managen. Jeder hat damit die Möglichkeit, seinen Energiebedarf selbst zu erfassen, zu kontrollieren und – wenn nötig – zu optimieren. Das ist ganz direkt ein Instrument, das hilft, den Energieverbrauch zu reduzieren.

Barbara Frei: Gut verdeutlicht dies vielleicht auch das Motto von Schneider Electric: «Life is On» bedeutet nicht nur, die Energieversorgung ganz grundsätzlich sicherzustellen, sondern unterstreicht auch den Anspruch, die Intelligenz und die Kommunikationsfähigkeit der einzelnen Geräte zu erhöhen. Daher kommt auch der Begriff «Connected Home». «Internet of Things» bedeutet dagegen in unserem Fall nichts anderes, als Daten in Echtzeit zu erfassen, zu sammeln und nötigenfalls optimieren zu können. Beides hat Schneider Electric früh erkannt und konsequent umgesetzt.

Es liegt auf der Hand, dass diese Entwicklungen die ganze Branche verändern werden. Wie soll der Elektroinstallateur damit umgehen? Worauf muss er sich einstellen?

Reto Steinmann: Dem Elektroinstallateur bieten die vielfältigen technologischen Möglichkeiten enorme Chancen. Es kommen neue Produkte auf den Markt, die zusätzliches Geschäft versprechen. Es ist uns aber klar, dass dies auch immer grössere Ansprüche an die Elektroinstallateure stellt. Sie brauchen zusätzliches Fachwissen in ihrem Alltag. Aus diesem Grund investieren wir ja auch so viel in die Weiterbildung der Elektroinstallateure. Neben einem vielfältigen Angebot in unserem Ausbildungszentrum in Horgen sind auch neue Angebote geplant, die dezentral in der ganzen Schweiz und auf Wunsch auch kundenspezifisch durchgeführt werden können.

Technische Entwicklungen, Innovation und Fortschritt sind Themen, die uns bereits heute überall begegnen. Trotzdem hat man das Gefühl, das Rad würde sich immer rasanter drehen. Besteht nicht die Gefahr, dass vor lauter Innovation Qualität und Nachhaltigkeit leiden?

Barbara Frei: Da muss man unterscheiden zwischen Hardware – Verteiler, Leitungen, Schalter, Sensoren – und Software, also Programmen und Prozessen. Die Hardware ist mittlerweile auf einem so hohen Niveau, dass Verbesse-



Reto Steinmann,
Country President Schneider
Electric (Schweiz) AG

rungen in erster Linie in der Software vorgenommen werden können. Genau wie beim Handy. Da werden auch in kurzen Abständen Updates der Software gemacht, während die Hardware – also das Handy – länger hält. Wir verstehen Updates somit in jedem Fall als ein Zeichen von Qualität.

Reto Steinmann: Wichtig ist, dass die Bauherren Installationen erhalten, die nachhaltig sind. Wir wollen Installationen bieten, die den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes mitmachen. Also auch zukünftige Innovationen zulassen, ohne dass die gesamte Installation erneuert werden muss.

«Wir wollen möglichst viel Intelligenz und Funktionalität in die Geräte integrieren, damit der Nutzer ein Maximum an Komfort und Energieeffizienz erhält.»

Reto Steinmann, Country President Schneider Electric (Schweiz) AG

Wie kann ein Bauherr sicher sein, dass dies gewährleistet ist?

Reto Steinmann: Es braucht von Anfang an die professionelle Planung von den entsprechenden Fachleuten. Wenn ein Elektroinstallateur oder ein Elektroplaner bereits mit dem Architekten zusammen eine Lösung für das Energiemanagement und die Gebäudetechnik konzipiert, kann man sicher sein, dass diese mit der Zeit auch nachgerüstet werden kann. Und daraus resultieren dann auch ganz neue Geschäftsmodelle für den Installateur. Während früher nach Abschluss einer Installation 20 Jahre niemand mehr eine Kontrolle gemacht hat, können Elektroinstallateure jetzt auch Leistungen im Bereich Upgrade und Service anbieten. Genau wie wir es aus anderen Branchen schon lange kennen.

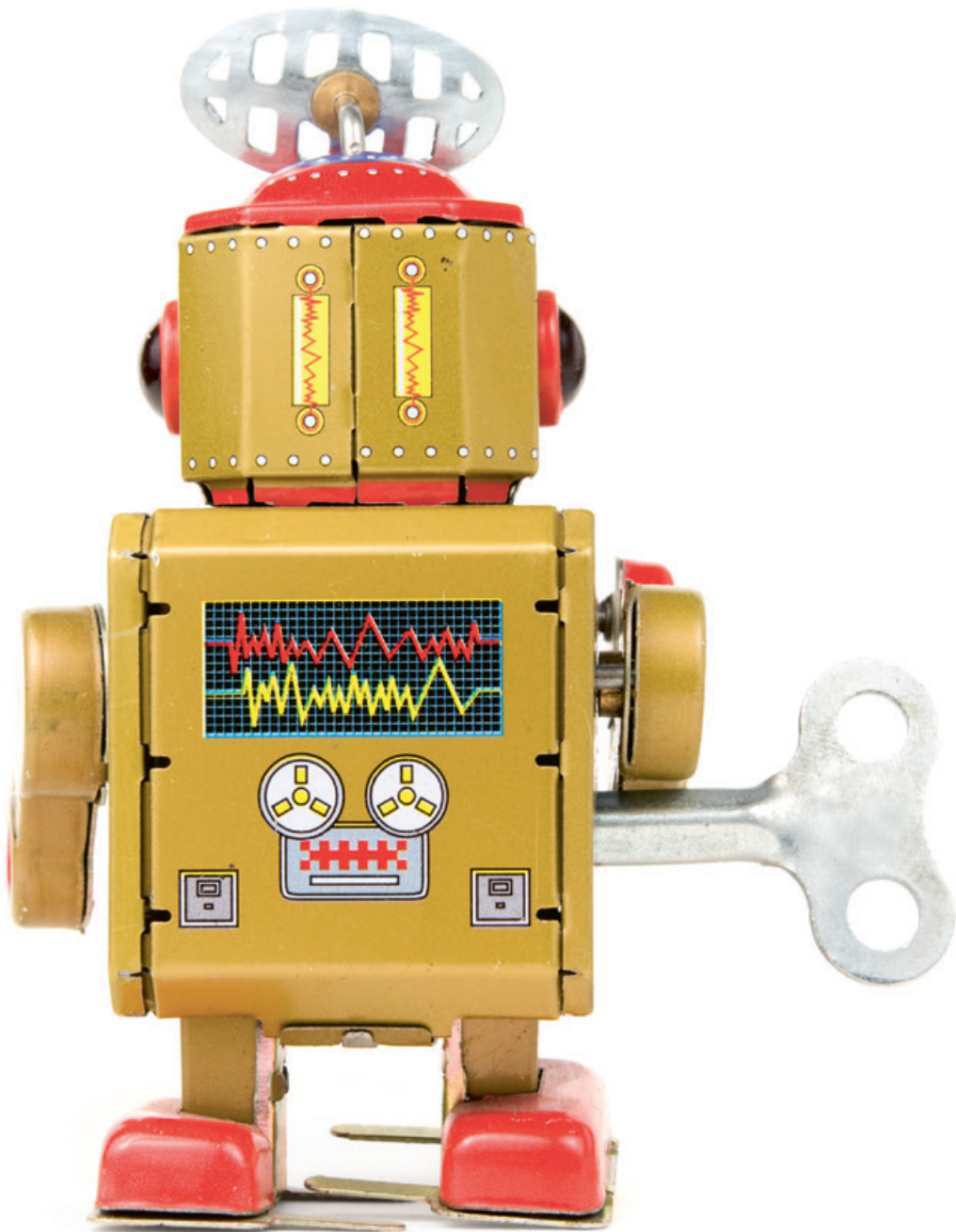
Ganz zum Schluss noch einen Satz. Bitte beenden Sie ihn.

«Spannend an der Technologiebranche ist die Tatsache, dass ...

Barbara Frei: ... es immer eine Lösung gibt. Wenn genügend Leute an etwas glauben, ist alles möglich.»

«Innovation und Fortschritt sind in einem Unternehmen nur möglich, wenn ...

Reto Steinmann: ... jeder Mitarbeitende den Raum findet, seine Ideen einzubringen, und auch Gehör erhält.»



Eine Erfolgsstory.

Als Sascha Mazzocut vor zehn Jahren sein Eigenheim im schwyzerischen Buttikon mitplante, war klar, dass eine nachhaltige Energieproduktion, der haushälterische Umgang mit den Ressourcen und die Funktionalität eine zentrale Rolle spielen sollen. So wurden bereits beim Bau die notwendigen Vorkehrungen für die spätere Installation einer Photovoltaik-Anlage getroffen und für die einfache Steuerung des Lichtes und der Storen sorgt zeptionAIR von Feller.



Nördliche Dachausrichtung

In der Regel werden Photovoltaik-Anlagen auf Süd- oder Ost-West-Dächern installiert, um eine hohe Energieproduktion zu erhalten. Aufgrund der Architektur des Einfamilienhauses mit einem kurzen Süddach, das mit einer thermischen Solaranlage für Warmwasser ausgestattet wurde, bietet sich beim Eigenheim von Sascha Mazzocut nur das grossflächige Norddach für die Photovoltaik-Anlage an. Trotzdem stellten die Berechnungen dem Vorhaben eine günstige Prognose aus und so konnte die Anlage installiert werden.

Autarkie im Vordergrund

Für den Bauherrn war immer klar, dass ein hoher Autarkiegrad, auch dank dem eingesetzten Stromspeicher und dem integrierten Lastmanagement, im Vordergrund stehen soll. Aber auch der intelligente Umgang mit allfälliger überschüssiger Energie soll berücksichtigt werden. Unabhängigkeit wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen; ein Faktor, der nicht selten unterschätzt wird.

Druck auf das klassische Stromnetz

Obwohl die Netzversorgung in der Schweiz auf höchstem Niveau liegt, ist die Zukunft nur schwer voraussehbar. Diese umfasst unter anderem die Entwicklung des Strompreises, aber auch die Versorgungssicherheit. Die immer weiter verbreitete Einspeisung selbst produzierten Stroms setzt nämlich die jetzige Infrastruktur unter Druck und macht einen Ausbau der regionalen Stromverteilungsnetze unausweichlich. Ein Unterfangen, das nur mit hohen Investitionen möglich ist, im Unterlassungsfall aber fatale Folgen hat. Ein Grund mehr, den Eigenversorgungsgrad möglichst hoch zu halten.





Feller zeprionAIR
Flexible Steuerung von Licht und Storen über WLAN: Zentralschaltungen, Szenen oder Anwesenheitssimulationen



Sascha Mazzocut, Buttikon

Reduktion der Stromrechnung

Dank der Investition in die Photovoltaik-Anlage konnte die jährliche Stromrechnung um rund 40 % reduziert werden. Das entspricht immerhin einem Betrag von rund Fr. 1'000.

Effizienz und Komfort

Auf Komfort wollten und mussten die Hausbesitzer trotz der Einsparung und Optimierung nie verzichten. Dank dem Energiemanagement und dem Monitoring hat man nach kurzer Zeit herausgefunden, dass die Wärmepumpe besser tagsüber läuft und so die überproduzierte Energie verwendet oder damit den Boiler aufheizt. In Sachen Komfort bietet zeprionAIR ebenfalls einen entscheidenden Beitrag für das Einfamilienhaus. Mit zeprionAIR von Feller lassen sich alle Storen sowie das Licht bequem steuern und jederzeit auf die Bedürfnisse abstimmen. So genügt vor dem Zubettgehen ein Knopfdruck, um das Licht im ganzen Haus auszuschalten.

E-Mobility inklusive

In engem Zusammenhang mit den Bestrebungen im Energiemanagement steht die E-Mobilität. Denn sie nimmt zukünftig zusätzlich eine entscheidende Rolle für die Speicherung überschüssiger Energie ein. Sascha Mazzocut weiss, wovon er spricht und er hat die Rechnung für sich längst gemacht. Während eine Tankfüllung à CHF 100.– beim traditionellen Verbrennungsmotor für 600 km reicht, kann dieselbe Strecke mit dem Elektrofahrzeug gerade einmal für einen Viertel – also 25 Schweizer Franken – zurückgelegt werden. Wobei diese Kalkulation noch nicht berücksichtigt, dass die Unterhaltskosten beim Elektrofahrzeug deutlich geringer ausfallen.

Auch das Bewusstsein ändert

Zum Guten verändert haben sich im Haus von Sascha Mazzocut nicht nur der Autarkiegrad und die jährlichen Energiekosten. Auch das Bewusstsein ist ein neues geworden. «Früher hat man einfach eine Rechnung vom Energielieferanten erhalten und bezahlt. Heute verstehen wir viel besser, wie der Aufwand entstanden ist, und wir entwickeln ein Bewusstsein für unseren eigenen Energieverbrauch.»

Update fellerLYnk.

Eine App sowie mehr Touch und Trends im fellerLYnk.

Die neue Firmware V2.3.1 von fellerLYnk hat einiges zu bieten. So stehen mit dem Update neue Trendanzeigen, vereinfachte Touch-Visu-Elemente und unzählige neue Grafikelemente zum Einbinden in Visualisierungen zur Verfügung. Zudem integriert das Update den Anschluss an die fellerLYnk Remote App.

fellerLYnk ist bekannt als «die Connected-Home-Plattform mit Potenzial für die Zukunft». Neben der Visualisierung dient sie zur Steuerung von einfachen bis umfassenden KNX-Gebäudeautomationsprojekten sowie zur flexiblen Einbindung von Drittsystemen in KNX. Mit dem aktuellen Update der Firmware Version 2.3.1 wurde die auf neuester Webtechnologie aufbauende und äusserst flexible Connected-Home-Plattform wieder einen entscheidenden Schritt weiterentwickelt.

fellerLYnk Remote App

Die fellerLYnk Remote App bringt die Steuerung des fellerLYnk ganz einfach auf das Smartphone. Die App ermöglicht es, KNX-Systeme vor Ort und aus der Ferne zu steuern. So können mit der App für iOS- und Android-Smartphones die Beleuchtung, die Jalousien oder die Heizung gesteuert werden. Es lassen sich Umgebungsinformationen kontrollieren, Kalender und Zeitschaltuhren konfigurieren sowie der Status und der Energieverbrauch von Verbrauchern anzeigen oder mittels Kurvengrafiken verfolgen. Um diese Anwendung zu nutzen, muss Ihr fellerLYnk mit einem KNX-System verbunden sein.

In Verbindung mit einer cloudbasierten Lösung bietet die fellerLYnk Remote App die Möglichkeit der Fernvisualisierung, -steuerung und -wartung von Installationen. Die fellerLYnk Cloud garantiert maximale Sicherheit und bietet Schutz vor unberechtigtem Zugriff.



Als Reiheneinbaugerät konzipiert, benötigt der fellerLYnk nur wenig Platz in der Verteilung.



Einfache Touch-Visu-Elemente erleichtern die Bedienung auf dem Smartphone und zudem sind sie sehr schnell konfiguriert.

Die Neuerungen im Kurzüberblick

- Sämtliche Einstellungen und Standardapplikationen sind nun in allen drei Landessprachen verfügbar.
- Neue Grafikelemente unterstützen den Integrator bei der Realisierung von Visualisierungen.
- Ein neues Touch-Visu-Element bietet jetzt die Möglichkeit, Kamerabilder einzubinden.
- Ein neues, vereinfachtes Touch-Visu-Element steht für die Raumtemperaturregelung zur Verfügung.
- Die Trendaufzeichnung mit Durchschnittswert, Minimum, Maximum und letztem Wert wurde erweitert.

Meister- werk.

**BW Elektro AG und Züblin KNX
Solution haben fellerLYnk überzeugend
in der Praxis eingesetzt.**



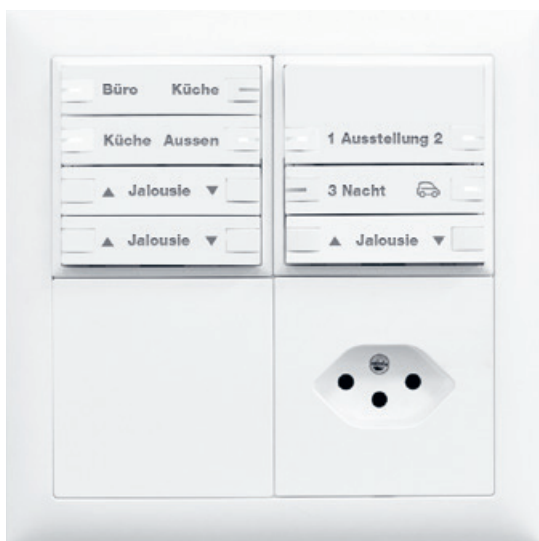
Von link nach rechts:
Andreas Brunner,
Projektleiter BW Elektro AG,
Markus Züblin,
Züblin KNX Solution,
Willi Breitenmoser,
Inhaber/Geschäftsführer
BW Elektro AG

Wer immer noch meint, eine KNX-Anlage eigne sich vor allem für grössere Anlagen, tut gut daran, die folgende Fallstudie aufmerksam zu lesen. Denn was das Team der BW Elektro AG gemeinsam mit Züblin KNX Solution im Betrieb der Familie Manser realisiert hat, kann sich sehen lassen. Und das nicht nur in technischer Hinsicht.

Als die Garage Manser AG im Jahr 2018 das Wohn- und Geschäftshaus in Ganterschwil einem Erweiterungs- und Neubau unterzog, war schnell klar, dass auch die Elektroinstallationen erneuert werden sollten. Denn der Gebäudekomplex mit Wohnung, Garagenbetrieb und Showroom hat in seiner 60-jährigen Erfolgsgeschichte eine ansehnliche Entwicklung durchgemacht. Gleichzeitig war es dem Bauherrn wichtig, die elektrischen Installationen auf dem neusten Stand zu halten und Komfort für den Alltag im Betrieb und in der Wohnung sicherzustellen. Bei der Projektbesprechung waren darum die Steuerung von Licht, Heizung und Storen wichtige Anliegen und ebenfalls die Möglichkeit eines zentralen «Aus» für die gesamte Liegenschaft.

Ein Fall für fellerLYnk

Für die Spezialisten von BW Elektro AG zeigte sich rasch, dass aufgrund der vielen speziellen Schaltungen und deren hoher Komplexität KNX die ideale Lösung ist. «Irgendwann erreicht man den Schnittpunkt, an dem KNX nicht nur technisch besser, sondern auch wirtschaftlich günstiger wird», führt Andreas Brunner, Projektleiter bei BW Elektro AG, seine Überlegungen aus. Um die Bauherrschaft zu überzeugen, brauchte es nur eine einzige kurze Präsentation.



KNX-Bedienstelle für Licht und Storen



Unterverteilung mit KNX-Reihen-Einbaugeräten von Feller, mit dem «Hirn» der Anlage, dem fellerLYnk

Weil der beigezogene KNX-Spezialist Markus Züblin gerade eine Ausbildung auf fellerLYnk hinter sich hatte, lagen die Vorteile auf der Hand: «fellerLYnk kontrolliert alles und bietet eine hervorragende Visualisierung», bringt er die innovative Lösung aus Horgen auf den Punkt.

Alles aus einer Hand

Aufgrund des von BW Elektro AG erstellten Installationsplanes hat das Feller Gebäudeautomationsteam Vorschläge gemacht, die anschliessend vom KNX-Spezialisten im Detail ausgeführt und bestellt worden sind. In diesem Stadium profitierten die Beteiligten von der Zugehörigkeit von Feller zum Konzern Schneider Electric. So konnten alle Komponenten von der Hauptverteilung bis zur Dose bequem bei einem Ansprechpartner bestellt werden.

Sicherheit im Nassbereich

Kein Problem war auch der Wunsch nach einem KNX-Nass-Taster, der im Wasch- und Aussenbereich des Garagenbetriebes eingesetzt werden kann. Für die sichere Anwendung hat Feller ab Oktober 2019 ein Modell mit aktivem Feuchtigkeitsschutz im Sortiment.

Dank guter Schulung und einfachem Handling konnte der Bauherr die Umstellung problemlos hinter sich bringen. «Es ist normal, dass nach ein paar Wochen Erfahrung Feinheiten korrigiert werden müssen. Aber mit KNX ist das einfach und ohne

Verkabelung möglich», beschreibt BW Elektro die ersten Wochen. Und so kann der einzige «Problempunkt» schon als Anekdote bezeichnet werden: Erst im Praxistest zeigte sich im Wohnbereich, dass die Storen in der Dusche von der Lichtsteuerung losgekoppelt werden müssen. Damit vermieden wird, dass diese während des Duschens bei Sonnenschein unvermittelt hochgehen.

So fällt auch das Gesamtfazit aller Beteiligten vorbehaltlos positiv aus. Positiv aus funktionaler wie auch aus wirtschaftlicher Sicht. Denn mit einem Anteil von rund 5 bis 10% am Gesamtbudget für den Erweiterungs- und Neubau sind die Kosten für die ganze Installation im Rahmen geblieben. Das gilt auch für die Programmierung. Dank fellerLYnk ist diese einfach zu vollziehen und es fallen weniger Stunden für Programmierung und Änderungen an.



Übersichtliche Visualisierung des Gebäudes, realisiert mit fellerLYnk



Mit aktivem Feuchtigkeitsschutz.
Der KNX-Nass-Taster



Frauenpower.

Corinne Ramseier, Leiterin Telematik, Mitglied der GL – Pomatti AG St. Moritz

Eine Frau, die ihren Mann steht. In einer Männerdomäne – der Elektrobranche. Dies mit grossem Erfolg und dennoch immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Ihre Neugier hat sie in die Geschäftsleitung des St. Moritzer Traditionsunternehmens Pomatti AG gebracht.



Schon lange in St. Moritz verwurzelt: Pomatti AG

Frau Ramseier, was können Frauen in der Elektrobranche besser als die männlichen Kollegen?

Nichts. Allerdings müssen sich Frauen viel mehr anstrengen, um akzeptiert zu werden. Wenn Sie als Frau diesen Beruf wählen, braucht es Begeisterung. Und Begeisterung führt zu besseren Resultaten.

Erfahren Frauen eine andere Behandlung als Männer? Zum Beispiel beim Austausch mit den Kollegen?

Ich habe keinen Unterschied bemerkt und ich finde, es darf auch keinen geben.

Gab es für Sie alternative Berufswünsche oder war Ihnen immer klar, einen technischen Beruf zu erlernen? Wie genau war Ihr Werdegang?

Ein Jahr vor Ende des Gymnasiums – auf das ich eigentlich nie wollte – entschied ich mich für die Ausbildung zur Elektromonteurin. Den Ausschlag gab meine Aushilfstätigkeit in der Firma meines Vaters im Bereich der Telefonie. Nach der Matura bin ich direkt ins zweite Lehrjahr eingestiegen.

Dann natürlich Weiterbildungen: Da es noch keine eidg. dipl. Telematikerinnenausbildung gab, war die erste Station Chefmonteurin/Kontrolleurin. Es folgte die eidg. dipl. Elektroinstallateurin, dann die Berufsprüfung Telematikprojektleiterin und schliesslich die Prüfung zur eidg. dipl. Telematikerin.

Sich stetig weiterzuentwickeln – woher kommt der Ehrgeiz?

Die grosse Freude am Beruf und an der Technik. Ich möchte immer etwas dazulernen und mit Neuerungen auch die Kunden begeistern. Mein Wissen kann mir niemand mehr nehmen.

Berufliche Weiterbildung versus schulische Basisausbildung: Wo genau liegt der Unterschied?

Die Basisausbildung ist eine Grundlage. Nachher muss man sich fachspezifisch weiterbilden. Das ist in unserer Branche sehr wichtig.

Wie gehen Sie mit Niederlagen und Misserfolgen um?

Einfach nicht aufgeben, es gibt für alles eine Lösung.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Elektrobranche und wo die grössten Herausforderungen?

Auch wenn die Anforderungen an die Elektromonteure hoch sind, ist kaum jemand bereit, die Leistungen auch zu bezahlen. Die Wertschätzung für das Handwerk fehlt. Es wird immer schwieriger, junge Leute dafür zu begeistern. Für viele zählt nur ein Studium.

Dabei muss die Elektrobranche aufpassen, dass die Chancen in dieser schnelllebigen Zeit nicht verpasst werden und sie am Ende «nur noch» Rohre und Kabel verlegt. Man muss innovativ bleiben und – wie schon gesagt – den Kunden begeistern.

Deshalb müssen Elektroplaner auch mit der Zeit gehen und sich für neue Techniken interessieren, sich laufend fortbilden und Gelerntes in ihren Projekten umsetzen. Systemintegratoren sind je länger, je wichtiger, da alles vernetzt wird.

Arbeitgeber oder Vorgesetzte müssen ihre Mitarbeitenden also zum Lernen motivieren? Wie machen Sie das persönlich?

Selbst grosse Begeisterung zeigen und mit gutem Beispiel vorangehen. Ich fördere die Mitarbeiter, indem ich sie fordere. Grundlagen sind allerdings eine vorhandene Begeisterungsfähigkeit und die Berufung für den Job. Beides muss jeder selbst mitbringen.

Der persönliche Kontakt zu Kollegen und Ausbildnern – was bedeutet der Ihnen?

Der ist sehr wichtig; denn auch dadurch kann man nur lernen.

Drei Dinge, die Sie jedem Menschen gerne mitgeben möchten?

In der Schweiz sollten wir zufrieden und glücklich sein. Alle haben hier die Möglichkeit, eine gute Ausbildung und auch Weiterbildungen zu machen. Man muss die Chancen nutzen, die sich bieten, und einen Beruf suchen, der begeistert.

Über welche Fragen ausserhalb Ihres Berufsfeldes lohnt es sich, länger als zehn Minuten nachzudenken?

Wie gehen wir mit der Erde um? Was hinterlassen wir unseren Kindern? Als Mutter eines zehnjährigen Sohnes ist das in unserer Familie auch immer ein Thema.



Mit gutem Beispiel voran: Corinne Ramseier.
Motivation von einer, die für das Lernen lebt

Auch bei Feller Ausbildung ist Corinne Ramseier gern gesehener Gast. Bisher Teilnahme an:
→ Visualisierung FacilityServer/HomeServer
→ KNX in IP-Netzwerken (sogar 2x)
→ fellerLYnk
Ausserdem Absolventin zertifizierter KNX-Grundkurs und KNX-Aufbaukurs.



Wissen tut gut.

Veränderung ist für die einen das Erfolgsrezept der Wahl, für die anderen ein leeres Reizwort. Fakt ist, Veränderungen finden überall statt. Auch in der Ausbildung und im Umgang mit Lernen und Wissen. Tatjana Angst ist Leiterin Ausbildung bei Feller. Sie weiss, wie mit Wissen umzugehen ist.

Frau Angst, wie sehen Sie die Entwicklung in Sachen Aus- und Weiterbildung?

Ich glaube, wir müssen zwei Aspekte auseinanderhalten. Zum einen die Tatsache, dass Lernen für uns alle zu einer permanenten Alltagsaufgabe geworden ist, zum anderen, dass die Lernbe-

dürfnisse – also was jemand wann und wie lernen möchte – sehr individuell sind. Beides muss bei der Konzeption eines Bildungsangebotes berücksichtigt werden. Es braucht die Kombination von unterschiedlichen Lernmedien – analogen und digitalen.

Welche Chancen bietet die Digitalisierung?

Sie ermöglicht bedarfsgerechtes Lernen. Wir alle sind im Job sehr eingespannt. Das heisst, die Menschen möchten standortneutral, zeitunabhängig und im individuell gewünschten Tempo ihre Ausbildung absolvieren können. Da sich die Praxis aber nicht alleine am Laptop oder Tablet abspielt, ist der Bezug zum beruflichen Alltag extrem wichtig. Wir setzen auf eine Kombination, die neben digitalem Lernen auch Präsenzunterricht berücksichtigt.

Was fasziniert Sie am Thema Aus- und Weiterbildung?

Ganz sicher die Zusammenarbeit mit den Menschen. Es gibt so viele verschiedene Persönlichkeiten und Lerntypen – haptische, visuelle und andere. Darauf müssen wir eingehen können. Wenn es uns gelingt, jeden einzelnen Typ abzuholen und ihn in seinem Lernprozess erfolgreich zu begleiten, haben wir unsere Aufgabe richtig gemacht. Das fasziniert mich.

Wo kommen Ihnen die besten Ideen für Ihren Job?

Am oder auf dem Wasser. Denn Wasser hat sehr viel mit Fliesen und Veränderung zu tun. Aber auch beim Joggen. Die Regelmässigkeit der Bewegung macht den Kopf frei. Da kommen gute Ideen oft wie von selbst.

Ihr Rat an jemanden, der sich nicht oder nur mit Mühe für eine Ausbildung motivieren kann?

Veränderungen finden statt. Ob wir wollen oder nicht. Wenn wir richtig auf sie reagieren – zum Beispiel mit kontinuierlicher Aus- und Weiterbildung, bleiben wir wettbewerbsfähig. Das tut gut, bringt Erfolg. Mit dem Erfolg kommt die Motivation automatisch. Bei Menschen ist das nicht anders als bei Unternehmen.



Dimmt nicht?

Gestern hat der Dimmer die DALI-Leuchte noch perfekt gedimmt, heute geht auf einmal nichts mehr. Ist jetzt der DALI-Dreh-Dimmer defekt? Eher nein. Warum, erfahren Sie hier.

Mit dem DALI-Power-Drehgeber 40080 von Feller lassen sich LED-Lampen mit ihren DALI-Vorschaltgeräten sehr fein abgestuft, reibungslos und ohne Flackern dimmen. Nur bei der Störungssuche kann es für den Elektroinstallateur aufgrund der digitalen DALI-Signale etwas schwieriger werden. Doch wenn der Kunde zum Beispiel die Lampe plötzlich nicht mehr dimmen, sondern nur noch ein- beziehungsweise ausschalten kann, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit nichts defekt. Es wurden aus Versehen falsche Werte wie eine zu hohe minimale Grundhelligkeit abgespeichert. Solche Einstellungen können mit zwei einfachen Schritten wieder gelöscht werden.



1. Ausschalten der Beleuchtung durch kurzes Drücken des Drehknopfs am DALI-Power-Drehgeber
2. Drücken Sie den Drehknopf so lange, bis das Löschen der minimalen Grundhelligkeit durch einmaliges Blinken der Beleuchtung bestätigt wird.

Mehr Infos zur Einstellung der DALI-Power-Drehgeber 40080 finden Sie jederzeit in der Installationsanleitung, die jedem Gerät ab Werk beigelegt wird.



Haben Sie die Installationsanleitung nicht zur Hand? Scannen Sie einfach den QR-Code, um diese online zu erhalten.

UNSER
INSTALLATIONS-
TIPP

Peter Glaus
Teamleiter Kundensupport,
Feller AG



Friends of Hue.

Die Feller AG ist seit 2018 Partner des «Friends of Hue»-Netzwerks von Signify, ehemals Philips Lighting.

Das Philips Hue Lichtsystem

Das smarte Philips Hue Lichtsystem ist Marktführer in diesem Bereich. Es kombiniert brillantes und energiesparendes LED-Licht mit intuitiver Technologie. So wird die alltägliche Beleuchtung zum aussergewöhnlichen Erlebnis. Die vernetzte Wohnungsbeleuchtung bietet unendliche Möglichkeiten für Farbspiele und lässt sich einfach mit Musik, Fernseher oder Spielen synchronisieren. Bewohner können ihre Lieblingslichtszenen ganz einfach per Hue App oder Sprachsteuerung auswählen.



Smart Light Control for Philips Hue.

Feller gilt als Pionier in der Entwicklung von «smarten» Schaltern und Tastern für zuhause. Seit 2001 ermöglicht Feller ihren Kunden, Licht, Jalousien und Temperaturregelung intelligent zu bedienen und zu steuern. Die Erweiterung des Feller Sortiments mit smarten Tastern ist somit eine logische Konsequenz, um das Feller «Smart Home»-Ecosystem weiter auszubauen.

Licht ist zentral für eine komfortable Atmosphäre zuhause. Damit sich Bewohner rundum wohlfühlen, muss sich auch die Bedienung und Steuerung der Lichtquelle harmonisch ins Ganze einfügen. Feller Kunden profitieren hierbei ab Mai 2019 von neuen Möglichkeiten. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit Signify, ehemals Philips Lighting, entwickelte Feller für das Lichtsystem Philips Hue neue intelligente Taster. Dieses Programm gibt den Endkunden die Freiheit, ihr individuelles Lichtambiente auf einfachste Weise einzustellen und zu bedienen – Ein und Aus, Dimmen oder gespeicherte Szenen werden so zum Kinderspiel.

«Die Teilnahme von Feller am «Friends of Hue»-Programm ist ein weiterer Schritt in die Welt des Internet of Things (IoT).»

Raül Bonadé, Product Marketing & Innovation Director Buildings,
Schneider Electric (Schweiz) AG und Feller AG

EDIZIOdue Design für Hue Fans

Beim neuen Smart Light Control von Feller handelt es sich um einen batteriefreien, drahtlosen Funktaster, der sich dank Plug-and-Play-Funktionalität sehr einfach mit einem bereits installierten Philips Hue Smart Lighting System verbinden lässt. Die Kommunikation basiert auf dem ZigBee Green Power und so kommuniziert der Taster direkt mit der Hue Bridge v2. Die Einbindung eines Tasters in das smarte Lichtsystem erfolgt sehr einfach mithilfe der Hue App direkt auf dem Smartphone. Die neuen Funktaster werden über den Elektrogrosshandel sowie in einer Spezialausführung direkt über den Einzelhandel an Endkunden vertrieben. Für die Montage stehen drei Varianten zur Verfügung. Als Stand Alone für individuelle Anwendungen, als Integration in eine bestehende Installation oder als Erweiterung (Retrofit) mit einem Kombinationsrahmen von Feller EDIZIOdue.



EDIZIOdue Smart Light Control

EDIZIOdue Funktaster für Philips Hue Ecosystem

4 programmierbare Funktionen (z.B. Dimmen, On/Off und Szenen)

Können an die Wand geschraubt oder geklebt werden

Benötigen keine Verkabelung oder Batterie

Inbetriebnahme mit Philips Hue App
(Philips Hue Bridge v2 wird benötigt)

Reichweite bis 15 m im Gebäude

Kombinationstauglich (nur Profivariante)*

Zweifach-Taster (Wippentyp)

Für AP-/UP-Montage (UP nur für Profivariante)*

IP20

F = 60 × 60 mm, FMI = 88 × 88 mm

12 Farben (EDIZIOdue colore)

* Hinweis: Die Spezialausführung für Endkunden ist kein Lichtschalterersatz und kann somit nicht in eine UP-Kombination installiert werden. Sie ist nur als AP-Variante erhältlich.

- Bekanntes Feller EDIZIOdue Design
- Einfache Konfiguration mit Philips Hue App
- Funktioniert mit allen Philips Hue Lampen und Leuchten
- Erhältlich beim Elektrogrosshandel oder in einer Spezialausführung im Einzelhandel
- Ermöglicht eine einfache und kostengünstige Integration von Smart Lighting in das Feller Design

Funktaster.

Vernetzte Gebäude werden zunehmend mit der EnOcean Technologie ausgerüstet. Die neuen Feller EnOcean Funktaster* erlauben nun die nahtlose Integration solcher Anwendungen ins Feller EDIZIOdue Design in allen Farb- und Designvarianten.



Batterieles, kabellos und wartungsfrei:
die neuen EnOcean Funktaster im EDIZIOdue Design von Feller

*Nur für professionelle Anwendungen erhältlich

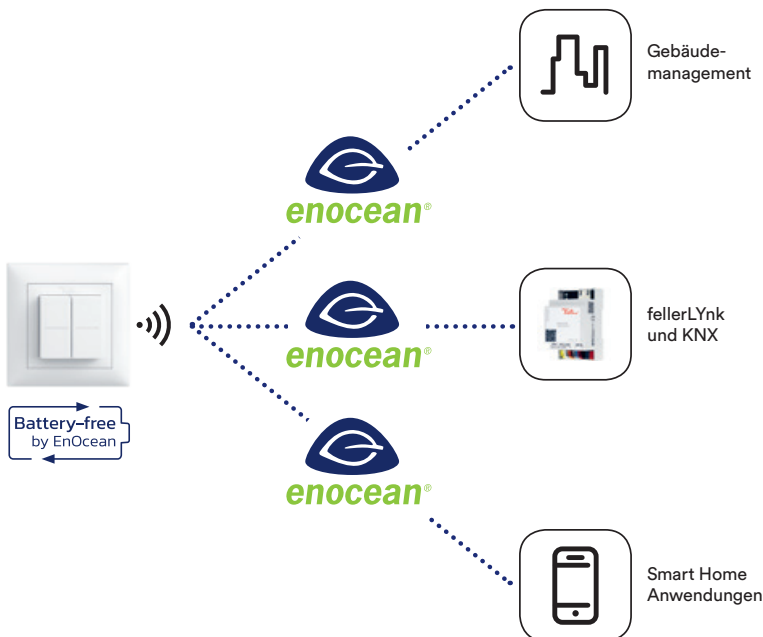
Die batteriefreie Funktechnik von EnOcean bildet die Grundlage für innovative und wartungsfreie Funksensordlösungen. Die energieautarken Funkschalter und -sensoren kommen dabei ganz ohne Kabel und Batterien aus. Die Funktechnik von EnOcean holt sich geringste Energiemengen aus der Umwelt. Diese vorhandene Umweltenergie, zum Beispiel kinetisch Bewegung/Druck, wird in Energie für Funkkommunikation umgewandelt.

Funktaster für EnOcean

Die neuen Funktaster für EnOcean im EDIZIOdue Design können für Neubauten und Nachrüstungen eingesetzt werden. Ohne Unterputzdose, Kabel oder Batterien können sie sehr einfach nahezu überall installiert werden. Sie eignen sich deshalb auch zur Erweiterung einer bestehenden Kombination.

Vielfältige Möglichkeiten

Als Kommunikation verwenden die Taster ein offenes EnOcean Protokoll und können dadurch mit nahezu beliebig anderen EnOcean Geräten kombiniert werden. So lassen sie sich zum Beispiel auch mit dem fellerLYnk und entsprechendem EnOcean Modul als Funktaster in KNX-Anlagen einbinden.



EDIZIOdue Funktaster für EnOcean

2-Kanal/4-Kanal

Einfach-/Zweifach-Taster (Wippentyp)

Benötigen keine Verkabelung oder Batterie

EnOcean Equipment Profile (EEP): F6-02-xx

Können an die Wand geschraubt oder geklebt werden

Reichweite bis 20 m im Gebäude

Kombinationstauglich

Für AP-/UP-Montage

IP20

F = 60 × 60 mm, FMI = 88 × 88 mm

12 Farben (EDIZIOdue colore)

Technische Daten

- **Stromversorgung** elektrodynamischer Stromerzeuger
- **Funktandard** EnOcean
- **Frequenz** 868,3 MHz (ASK)
- **Datenrate** 125 kbps
- **Vier Aktionszustände pro Kanal** (oben/unten/gedrückt/nicht gedrückt)
- **EnOcean Equipment Profile** unterstützt F6-02-xx
- **EnOcean Funktaster** ist ausschliesslich über den Elektrogrosshandel erhältlich.

Lichtspiel.

Feller und Signify (ehemals Philips Lighting) feiern mit Ihnen die neue Smart-Home-Partnerschaft «Friends of Hue». Einfach die Wettbewerbsfragen online richtig beantworten und mit etwas Glück den ersten Schritt in ein völlig neues Lichterlebnis machen. Wir verlosen ein Philips Hue Starter Kit E27, eine Philips Hue Go und zwei Smart Light Control von Feller.



Mit dem Hue White & Color Ambiance Starter Kit von Philips wird jedem Raum eine eigene Farbe verliehen. Dieses Kit enthält drei intelligente E27-Lampen, die Hue Bridge und einen Dimmschalter. Die Philips Hue Go dazu ist eine tragbare Leuchte, mit der Sie für jeden Moment die passende Lichtstimmung schaffen. Und mit Smart Light Control von Feller haben Sie den passenden Taster im EDIZIOdue Design und steuern das Beleuchtungssystem Philips Hue ganz einfach an.

Beantworten Sie die drei Wettbewerbsfragen auf unserer Website. Teilnahmeschluss ist der **12. 7. 2019**.

Wir wünschen Ihnen viel Glück.
Ihre Feller AG

www.feller.ch/wettbewerb

Reinklicken & mitmachen!

feller.ch/wettbewerb



Teilnahmebedingungen Wettbewerb Preis: Der Preis wird unter allen Teilnehmenden verlost. Der Gewinner wird persönlich benachrichtigt.
Teilnehmer: Von der Teilnahme ausgeschlossen sind alle Mitarbeitenden der Feller AG sowie der Schneider Electric (Schweiz) AG. Pro Teilnehmer kann nur eine Antwort eingereicht werden. Pro Firma können mehrere Mitarbeitende teilnehmen. **Recht:** Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum Herausgeber und Redaktion: Feller AG, Bergstrasse 70, 8810 Horgen
Redaktionsleitung: Cello Duff, Tel. 044 728 77 77, info@feller.ch, www.feller.ch
Gestaltung: gestalten AG, Zürich | **Druck:** Brüggl Medien, Romanshorn

Smartes Licht. Smarter Taster.



Smart Light Control for Philips Hue.

Mit dem batterie- und kabellosen Funktaster steuern Sie Philips Hue Leuchten einfach und smart. Smart Light Control ist im EDIZIODue Design in zwölf unterschiedlichen Farben erhältlich und passt somit perfekt zu den bestehenden Schaltern und Tastern. Mehr Informationen: feller.ch/hue

Feller

by **Schneider** Electric